

Tradition und Zukunft: Hotel und Restaurant 1802

5 Warum der CEO auch privat im Paradies zu Gast ist: «Der Besuch macht jedes Mal Freude.»

9 Wie im Paradies Geschichte geschrieben wird: Haus aus Holz, Heizen aus der Luft

12 Was im Paradies auf den Tisch kommt: von Ravioli bis Mittelmeer-Gemüse



Sie stehen bereit, den Gästen des Restaurants und Hotels 1802 ein unvergessliches Genusserlebnis zu verschaffen: Das Team unter Leitung von Betriebsleiter Hanspeter Tobler (3. v. l.), Restaurantleiterin Claudia Scheurenbrand (4. v. l.) und Küchenchef Lars Krüger (5. v. l.). Die gehobene, gutbürgerliche Küche integriert auch internationale Einflüsse und überrascht mit Kreationen, die ein Spektrum von einfach bis exklusiv abdecken. BILD GF

Mit «1802» erweitert das Paradies sein Angebot – ein Gewinn für die Region

Heute werden im Klostersgut Paradies ein neues Hotel sowie das renovierte Restaurant unter dem Namen «1802» offiziell eröffnet. GF stärkt damit seine Infrastruktur für Aus- und Weiterbildung, während die Region davon touristisch und wirtschaftlich profitiert.

Das sorgfältig renovierte Restaurant 1802 steht der Öffentlichkeit bereits seit Mitte Januar dieses Jahres zur Verfügung. Das neu erbaute Hotel 1802 wurde in erster Linie für die Beherbergung von Gästen konzipiert, die an Seminaren und Weiterbildungen im Ausbildungszentrum von Georg Fischer (GF) im Klostersgut Paradies teilnehmen. Ab heute steht das Hotel mit seinen 34 Zimmern auch der Allgemeinheit offen.

Dass das Projekt erfolgreich und wie geplant realisiert werden konnte, erfüllt sie mit Freude, aber auch mit Stolz, sagt Franziska Eggmann, Präsidentin der Stiftung Para-

«Wir wollten den Standort bewusst öffnen und einen Mehrwert für die Region schaffen.»

Andreas Müller
CEO
Georg Fischer

dies. Die Stiftung ist Eigentümerin des Areals und hat die Investitionen getätigt. Das Ergebnis sei «eine wegweisende Neugestaltung, die das Ortsbild des Klostersguts Paradies nachhaltig prägt und gleichzeitig dessen Charakter bewahrt.» Das Paradies sei heute ein Ort, an dem Bildung, Kultur und Gastfreundschaft zusammenfinden: «GF-Mitarbeitende und Gäste aus aller Welt finden hier Raum für Austausch und Inspiration.»

Behutsame Weiterentwicklung

Ähnlich äussert sich auch Andreas Müller, der CEO von GF: «Was mich besonders stolz macht, ist, dass es gelungen ist, einen Ort mit langer Geschichte behutsam weiterzuentwickeln und gleichzeitig zukunftsfähig zu machen.» Im Speziellen freue ihn, «dass wir hier einen Ort geschaffen haben, der unseren Mitarbeitenden aus aller Welt und gleichzeitig der Region offensteht. (...) Heute sehen wir, dass Konzept, Standort und Qualität zusammenpassen.»

Diese Öffnung des Standorts nicht nur für GF-Mitarbeitende, sondern neu auch für das

breite Publikum bewerten die Tourismusverantwortlichen der Kantone Thurgau und Schaffhausen positiv: «Zusammen mit dem neu ganzjährig geöffneten Restaurant ist das ein Gewinn für die Tourismusdestination Thurgau und für das Klostersgut Paradies», sagt Adrian Braunwalder, Geschäftsleiter von Tourismus Thurgau. Und Matthias Külling, Co-Geschäftsführer von Schaffhauserland Tourismus, fügt an: «Ich würde von einer Win-win-Situation für die Hotelbetreiber und die Tourismusorganisationen sprechen.»

Hochwertiges Essen im Restaurant

Zur weiteren Aufwertung des Klostersguts Paradies als touristisches Ziel dürfte auch die neue Ausrichtung des kulinarischen Angebots im Restaurant 1802 beitragen. Mit seinem Team werde er «eine gehobene, gutbürgerliche Küche» anbieten – aber nicht nur, sagt Gastgeber Hanspeter Tobler. So würden auch Einflüsse aus anderen Küchen die Menükarte bereichern, schliesslich sei ja auch die Zusammensetzung der Gäste internationaler geworden.

In einer sensiblen Landschaft ein modernes Hotel zu bauen, das sich in eine jahrhundertealte Umgebung einfügt, war die Herausforderung für Architekt Florian Stegemann und sein Team. Das Ergebnis ist ein nachhaltiger Holzbau, der ganz bewusst die Merkmale eines regional typischen Ökonomiegebäudes aufnimmt.

Knacknüsse auf der Baustelle

Das Geplante baulich umzusetzen, lag in der Verantwortung von GF-Immobilienchefin Susanne Eigenheer und ihrem Team. Sie sorgten – unter anderem – für einen sicheren Baugrund ohne störendes Wasser und koordinierten die zeitlich exakte Anlieferung der passgenau vorgefertigten Bauelemente aus Holz. Unter ihrer Ägide ging auch der Einbau moderner, nachhaltiger Gebäudetechnik vorstatten. Dazu zählen etwa die Heizung und Kühlung mittels einer Luft-Luft-Wärmepumpe, ein System zur hygienischen Trinkwasseraufbereitung und eine Entkalkungsanlage, die Kalk katalytisch umwandelt, ihn jedoch im Trinkwasser belässt.



AGSA Sanierung AG
 Talstrasse 20
 8200 Schaffhausen
 info@agsa-ag.ch

A1740485

WIR DANKEN DER BAUHERRSCHAFT
 FÜR DEN GROSSARTIGEN AUFTRAG!

Gasser

A1740475

Wir danken der Bauherrschaft für den geschätzten Auftrag.

Walter Bucher AG

Gipsergeschäft
 8254 Basadingen
 8215 Hallau

walter-bucher.ch

A1740498



schreinerei
ROESCH

Herzlichen Dank für den schönen Auftrag!

Roesch Schreinerei AG, Grossholzstrasse 6, 8253 Diessenhofen / T +41 52 646 01 60 / www.roesch.ch



A1740300

Heizung | Lüftung | Klima | Kälte | Service | Digital

Leistungen aus einer Hand
 PLANEN
 PRODUZIEREN
 INSTALLIEREN
 PFLEGEN
 DIGITALISIEREN



SCHMID HUTTER

Winterthur | Schaffhausen | Ossingen

Gutes Klima spürt man

schmid-hutter.swiss

A1740028

Naturstrom Schaffhausen
 Für schillernde Vögel



Brutplätze für Eisvögel schaffen?
 Wechsle zu Naturstrom Schaffhausen!



SH POWER

A 1740536

Ein Stück Paradies.
 Professionell installiert.

Badumbauten
 Reparaturen
 Sanierungen
 Neubauten



**ZULAUF
 CORRA**
 Sanitär

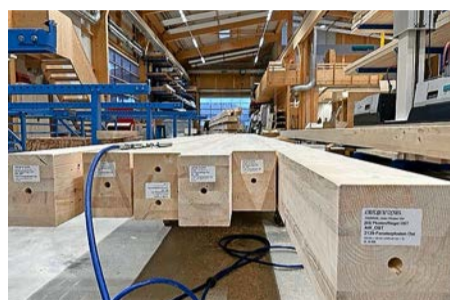
Wir danken für den erfolgreichen Auftrag

zulauf-corra.ch
 052 659 33 50

A1740093

Das Hotel 1802 ist ein nachhaltiger Holzbau

Die knappe Bauzeit von gerade mal 18 Monaten für den Neubau des fast vollständig aus Holz bestehenden Hotels 1802 erforderte einen eng getakteten Terminplan. Entsprechend mussten Vorproduktion und Anlieferung der Holzbauelemente zeitgenau erfolgen. Das Team um GF-Immobilienchefin Susanne Eigenheer sah sich auf der Baustelle aber auch mit weiteren Herausforderungen konfrontiert: So mussten sie unter anderem das Energiekonzept anpassen und den Baugrund massiv abdichten. Seite 9



Die Elemente der Holzkonstruktion wurden passgenau vorproduziert. BILD GF

Im Paradies stand einst eine Sägerei

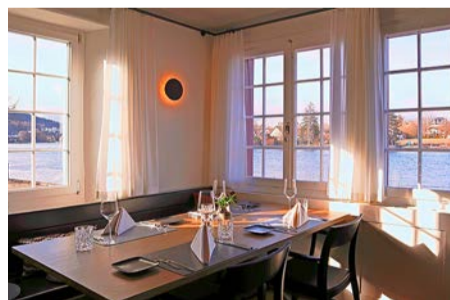
Im 19. und frühen 20. Jahrhundert hatten sich zwischen dem umfriedeten Klostergut und dem Rhein nacheinander verschiedene Gewerbebetriebe angesiedelt. Sie profitierten vom Mühlebach, der vom Klostergeleände in den Rhein fliesst: Erst nutzten sie dessen mechanische Wasserkraft, später elektrischen Strom aus dem Netz. Heute steht auf dem früheren Gewerbegeleände das Hotel 1802. Der Mühlebach wurde ausgedolt, umgeleitet und renaturiert. Seite 9



Um 1900 war beim Mühlebach ein Sägereibetrieb angesiedelt. BILD GF-KONZERNARCHIV

Gediegen tafeln mit Blick auf den Rhein

Einst hiess es «Kreuz», dann «Beyerle», benannt nach der damaligen Wirtfamilie. Später war es in der Region als «Wirtschaft zum Paradies» bekannt und im Volksmund als «Paradiesli». Mit der sorgfältigen Renovation des Gasthauses schlägt GF nun ein neues Kapitel auf: Das Restaurant trägt jetzt gemeinsam mit dem neu erbauten Hotel das Gründungsjahr von GF im Namen («1802»). Und bietet seinen Gästen eine gehobene, authentische Küche. Seite 12



Von der Gaststube des Restaurants 1802 hat man einen fantastischen Ausblick. BILD GF

Impressum

Neueröffnung von Hotel und Restaurant 1802 der Georg Fischer AG (GF)
Eine Publibeilage der «Schaffhauser Nachrichten»
Mittwoch, 11. März 2026
Meier + Cie AG Schaffhausen,
Verlag der «Schaffhauser Nachrichten»
Redaktion:
GF Global Communications;
«Schaffhauser Nachrichten», Rolf Fehlmann
Technische Herstellung:
«Schaffhauser Nachrichten», Marcel Affolter
Anzeigenverkauf:
Verlag der «Schaffhauser Nachrichten»
Druck: CH Media Print AG, St. Gallen-Winkeln



Das neu erbaute Hotel 1802 mit seinen 34 Zimmern und das sorgfältig renovierte Restaurant 1802 fügen sich zu einer Einheit direkt am Ufer des Rheins zusammen. Gleichzeitig erweitert sich das Angebot des Klostersguts Paradies, und das wiederum ist eine touristische Aufwertung der ganzen Region.

VISUALISIERUNG
ZVG/ARCHITEKTEN

Ein Ort, an dem Bildung, Kultur und Gastfreundschaft zusammenfinden

Vor rund 20 Monaten, im Juli 2024, haben wir mit einem symbolischen Spatenstich den Start für ein besonderes Projekt gefeiert: den Neubau des Hotels 1802 und die Erneuerung des Restaurants am Rhein. Heute blicken wir mit Freude, und auch mit Stolz, auf das Ergebnis: eine wegweisende Neugestaltung, die das Ortsbild des Klostersguts Paradies nachhaltig prägt und gleichzeitig dessen Charakter bewahrt.

Einst ein Klarissenkloster, ist das Paradies heute ein Ort der Bildung, Kultur und Gastfreundschaft. Seit 1918 ist die Klosteranlage im Besitz der Georg Fischer AG, 1952 eröffnete die Eisenbibliothek und 1974 das Ausbildungszentrum des Konzerns. GF-Mitarbeitende und Gäste aus aller Welt finden hier Raum für Austausch und Inspiration – für viele ist das Paradies längst zu einem persönlichen Kraftort geworden.

Mit dem Erwerb der Rheinuferzone im Jahr 1974 übergab GF das gesamte Areal in die Obhut der Stiftung Paradies. Sie übernimmt seitdem die Verantwortung für den



«Für viele ist das Paradies längst zu einem persönlichen Kraftort geworden.»

Franziska Eggimann
Präsidentin Stiftung Paradies

Erhalt dieser einzigartigen Landschaft. Unser Anspruch ist es, die historische Substanz zu bewahren und den Ort gleichzeitig umsichtig weiterzuentwickeln – offen für die Bevölkerung, für Ausflüglerinnen und Ausflügler, für Naturfreunde und für alle, die hier verweilen möchten.

Der Name 1802 ist mehr als eine Zahl. Er erinnert an das Gründungsjahr von GF und steht sinnbildlich für eine über Generationen gewachsene Verbundenheit zwischen dem Unternehmen, der Stiftung und dem Klostergut Paradies. Mit dem neuen Hotel und dem renovierten Restaurant schlagen wir ein weiteres Kapitel dieser einmaligen Geschichte auf.

Mein herzlicher Dank gilt der Georg Fischer AG, der Gemeinde Schlatt, dem Kanton Thurgau sowie allen Beteiligten an Planung und Ausführung, die dieses Projekt mit grossem Engagement möglich gemacht haben.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre und freue mich auf viele persönliche Begegnungen im Paradies.

Das Klostergut Paradies gewinnt weiter an Ausstrahlungskraft

Mit der feierlichen Eröffnung des neuen Hotels im Klostergut Paradies ist ein bedeutendes Projekt für die Gemeinde Schlatt und die gesamte Region erfolgreich abgeschlossen worden. Die Idee für den Neubau entstand im März 2021. Nach anfänglicher Zurückhaltung – nicht zuletzt, weil frühere Visionen für das Areal nicht weiterverfolgt worden waren – nahm das Vorhaben diesmal rasch konkrete Formen an.

Geplant wurde ein Hotel, das in erster Linie Übernachtungsmöglichkeiten für Mitarbeitende von Georg Fischer (GF) während ihrer Weiterbildungen schafft. Gestützt auf die Machbarkeitsstudie fanden zahlreiche Besprechungen statt mit nationalen und kantonalen Fachstellen, der Gemeinde, Architekten, Planern und der Eigentümerschaft, und das führte Schritt für Schritt zur Realisierung.

Aufgrund der Lage im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder von nationaler Bedeutung waren die Anforderungen an Planung und Gestaltung besonders



«Der Neubau trägt den baukulturellen Werten des sensiblen Standorts Rechnung.»

Marianna Frei
Gemeindepräsidentin
Schlatt

hoch. Umso erfreulicher ist es, dass das Projekt innerhalb von rund fünf Jahren von der Studie bis zur Vollendung umgesetzt werden konnte.

Der Neubau verbindet Bestehendes und Modernes auf harmonische Weise und trägt den baukulturellen Werten des sensiblen Standorts Rechnung. Neben der Nutzung durch GF-Mitarbeitende wird das Hotel – je nach Verfügbarkeit – auch der Öffentlichkeit offenstehen. Gleichzeitig nimmt das Restaurant den Betrieb wieder auf und lädt Gäste ein, Gastronomie und die reizvolle Rheinlandschaft gleichermaßen zu geniessen.

Im Namen des Gemeinderats Schlatt gratuliere ich der Bauherrschaft herzlich. Mit dem Hotelneubau ist es ihr gelungen, Bestehendes mit Neuem optisch und gestalterisch zu vereinen und einen wichtigen Impuls für die gesamte Region zu setzen.

Das Klostergut Paradies gewinnt damit weiter an Ausstrahlungskraft – als Ort der Begegnung, der Erholung und der Inspiration für Gäste aus dem In- und Ausland.



Durch seine unmittelbare Nähe zum Rhein lassen sich Aktivitäten im Klostergut Paradies auch mit dem Erlebnis Wasser verbinden – zum Beispiel Fahrten mit dem Weidling, der Fähre oder dem Kursschiff.

BILD SH TOURISMUS/MELANIE DUCHENE

Frische Impulse für den Tourismus

Mit dem neu erbauten Hotel 1802, dem renovierten Restaurant 1802 und dem Eventprogramm im Klostergut macht das Paradies die Region noch attraktiver. Schaffhauser und Thurgauer Tourismusverantwortliche sehen darin einen Gewinn für alle.

In einem sind sich die Tourismusverantwortlichen von Thurgau und Schaffhausen einig: Vom erweiterten Angebot im Klostergut Paradies profitieren beide Tourismusregionen.

«An den Wochenenden steht das Hotel auch für den Freizeittourismus offen», sagt Adrian Braunwalder, Geschäftsleiter von Tourismus Thurgau. «Zusammen mit dem neu ganzjährig geöffneten Restaurant ist das ein Gewinn für die Tourismusdestination Thurgau und für das Paradies.»

Ähnlich sieht es Matthias Külling, Co-Geschäftsführer von Schaffhauserland Tourismus: «Dadurch, dass sich in der unmittelbaren Umgebung des Hotels zahlreiche attraktive Rahmenprogramme geniessen lassen, würde ich von einer Win-win-Situation für die Hotelbetreiber und die Tourismusorganisationen sprechen.» Külling sieht das neue Hotel als attraktives Angebot für die Destination Schaffhausen, auch wenn das Paradies auf Thurgauer Gebiet liegt: «Es gehört zu den



Auch Private können das Angebot im Klostergut Paradies für Anlässe nutzen, zum Beispiel für Apéros, Geburtstage oder Hochzeiten.

BILD GF

Eigenheiten des Tourismusraums Schaffhausen, dass er sich auch auf angrenzende Gebiete im Thurgau, im Weinland und in Süddeutschland erstreckt.» Ohnehin nähmen die Gäste das Paradies als einen Ort wahr, der zur Tourismusregion Schaffhausen gehört.

Impulse für den Tagestourismus

Vom neuen Hotel erhofft sich Külling eine weitere Attraktivierung des Freizeit- und Tagestourismus in der Region. So unterstütze das neue Angebot im Klostergut Paradies mit seiner modernen Infrastruktur den Tagungstourismus. Schaffhauserland Tourismus wiederum biete Angebote für Rahmenprogramme, die in Erinnerung bleiben: «Ich denke da etwa an Ausflüge nach Schaffhausen und Stein am Rhein, die beide über eine intakte, mittelalterlich geprägte Altstadt verfügen. Kommt hinzu, dass man beide Städte mit dem Schiff erreichen und so den Besuch mit dem Erlebnis Wasser verbinden kann.»

Für Braunwalder zählt noch ein weiterer Aspekt: «Im letzten Jahr gingen die Logiernächte im Thurgau um fast vier Prozent zurück. Nachdem in den letzten Jahren erneut Hotels schliessen mussten, ist es aus unserer Sicht sehr erfreulich, dass jetzt im Klostergut Paradies ein neues Hotel öffnet. Wir sind dankbar, dass GF einen bedeutenden Beitrag leistet zur Entwicklung des Paradies und dass es die gesamte Anlage im Schuss hält.»

Matthias Külling wiederum möchte auch mit dem neuen Angebot die Ziele erreichen, die im Schaffhauser Tourismusgesetz verankert sind. So sollen die Gäste länger in der Tourismusregion Schaffhausen verweilen und dadurch mithelfen, eine höhere Wertschöpfung zu generieren. Zudem sollen sie das touristische Angebot der Region noch besser kennen und darum dieses noch stärker positiv wahrnehmen. Külling: «Wir hoffen natürlich, dass uns das auch mit dem Standort Klostergut Paradies gelingt.»

Anzeige

Mit Gloor wieder wird aus Baustelle Gastfreundschaft

Herzlich willkommen

Gloor AG Bauunternehmung

Talstrasse 20, 8200 Schaffhausen
Telefon 052 624 17 63
www.gloorbau.ch

Wir bedanken uns für den Gerüstbau-Auftrag und wünschen für die Zukunft nur das Beste!

A1740324

graf kaffee

Neu eröffnet.
Perfekt gebrüht.

Herzlichen
Glückwunsch!

P. Graf Kaffee Rösterei AG | Im Grund 13 | 5405 Baden-Dättwil | graf-kaffee.ch

A1740520

Müller

Holzhausbau

Zimmerei

Dachdeckerei

Spenglerei

Hans Müller AG - Buchbergstrasse 14 - 8200 Schaffhausen - 0041 52 625 10 53 - info@hansmuellerag.ch

A1740315



Die eigene Mitte finden: Der weitläufige, lauschige Park des Klostersguts Paradies lädt ein zu Reflexion und Entspannung. BILDER GF

«1802 steht für Werte, die uns bis heute prägen»

«Wir sind darauf angewiesen, dass sich unsere Mitarbeitenden kontinuierlich weiterentwickeln», sagt GF-CEO Andreas Müller zum erweiterten Angebot im Paradies. Im Interview verrät er, warum die Weiterentwicklung des Paradies für ihn auch einen emotionalen Wert hat, und warum er dort auch privat hin und wieder zu Gast ist.

Interview

Heute, am 11. März 2026, werden das neue Hotel 1802 und das renovierte Restaurant 1802 in Schlatt offiziell eröffnet. Sie haben dieses Projekt der Stiftung Paradies von Anfang an initiiert. Was erfüllt Sie angesichts des Ergebnisses am meisten mit Stolz?

Andreas Müller: Was mich besonders stolz macht, ist, dass es gelungen ist, einen Ort mit langer Geschichte behutsam weiterzuentwickeln und gleichzeitig zukunftsfähig zu machen. Das Klostersgut Paradies ist seit Jahrzehnten ein wichtiger Bildungs- und Begegnungsort für GF. Mit dem neuen Hotel und dem Restaurant konnten wir dieses Angebot sinnvoll ergänzen und qualitativ auf ein neues Niveau heben. Dass wir hier einen Ort geschaffen haben, der unseren Mitarbeitenden aus aller Welt und gleichzeitig der Region offensteht, freut mich im Speziellen.

Was war der strategische Hintergrund für GF, im Klostersgut Paradies in Schlatt ein neues Hotel und das Restaurant 1802 zu realisieren?

Müller: GF darf sich glücklich schätzen, eine Stiftung zu besitzen, die dieses Projekt realisiert hat. Die Stiftung als Eigentümerin und Trägerin des Areals kann eine solche Investition finanzieren. Grosszügige Spenden und Legate von Privatpersonen in den vergangenen Dekaden helfen zudem mit, die Klosteranlage zu unterhalten. Strategisch ging es uns darum, die Aus- und Weiterbildungsinfrastruktur für GF, aber auch für andere Unternehmen, die hier zu Gast sind, nachhaltig zu stärken. Als global tätiges Industrieunternehmen sind wir darauf angewiesen, dass sich unsere Mitarbeitenden kontinuierlich weiterentwickeln. Das Paradies ist ein prägender Ort für Leadership-Programme, Strategie-Workshops und internationale Trainings.

Sie sagen es: GF ist ein Industrieunternehmen, das nun auch ein Hotel für externe Gäste zur Verfügung stellt. Warum dies?

Müller: Wir wollten den Standort bewusst öffnen und einen Mehrwert für die Region schaffen. Das Restaurant steht der Öffentlichkeit jederzeit offen; auch das Hotel heisst ab heute externe Gäste willkommen; dies vor allem an den Wochenenden und während der Ferienzeiten, wenn wir die Räumlichkeiten für interne Seminare nicht benötigen. So verbinden wir interne Bedürfnisse mit einem klaren Bekenntnis zur Region und zur touristischen Entwicklung am Rhein.

Gab es Momente, wo Sie sich Gedanken machten über den Erfolg des Projektes?

Müller: Bei einem Projekt dieser Grössenordnung macht man sich natürlich immer Gedanken – sei es in Bezug auf die Bauzeit und die erforderlichen Baubewilligungen, die Investitionshöhe oder die spätere Akzeptanz und Resonanz. Entscheidend war für uns, von Anfang an klar zu wissen, wofür wir dieses Projekt realisieren und welchen langfristigen Nutzen es haben soll. Die enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde, den Behörden und allen Projektbeteiligten hat viel Vertrauen geschaffen – an dieser Stelle noch einmal ein expliziter Dank an die Eidgenössische Natur- und Heimatschutz-Kommission (ENHK), die regionalen Umweltverbände, die Denkmalpflege des Kantons Thurgau sowie natürlich an die Gemeinde Schlatt und vor allem auch an die Nachbarn des Paradies für ihre grosse Unterstützung! Heute sehen wir, dass Konzept, Standort und Qualität zusammenpassen. Das stimmt mich zuversichtlich, dass das Hotel und das Restaurant 1802 langfristig erfolgreich sein werden.

Das Klostersgut Paradies liegt in unmittelbarer Nähe zur Region Schaffhausen und direkt am Rhein. Welche Impulse erwarten Sie durch das neue Hotel- und Restaurantangebot für die regionale Wirtschaft und den Tourismus?

Müller: Wir sind überzeugt, dass das Hotel- und Restaurantangebot einen positiven Impuls für die gesamte Region leisten kann. Der Standort am Rhein ist einzigartig, und mit dem neuen Angebot wird er noch stärker als Ort der Begegnung, der Gastfreundschaft und des Austauschs wahrgenommen. Davon profitieren nicht nur Gäste, sondern auch regionale Partner, Zulieferer und touristische Angebote. Zudem schafft das Projekt Arbeitsplätze und zusätzliche Wertschöpfung. Unser



«Mit dem neuen Hotel und dem Restaurant konnten wir das Angebot im Paradies sinnvoll ergänzen und qualitativ auf ein neues Niveau heben.»

Andreas Müller
CEO
Georg Fischer

Anspruch ist nicht, ein isolierter Betrieb zu sein, sondern ein aktiver Teil der regionalen Wirtschafts- und Tourismuslandschaft.

Der Name «1802» nimmt Bezug auf das Gründungsjahr von GF. Welche Bedeutung haben Tradition und Werte für dieses Projekt?

Müller: 1802 steht für den Ursprung von GF – und für Werte, die uns bis heute prägen: Qualität, Verantwortung, Innovationskraft und Nachhaltigkeit, aber auch stetige Weiterentwicklung. Diese Werte sollten im Projekt nicht nur sichtbar, sondern auch erlebbar werden. GF besitzt diese Anlage nun seit über 100 Jahren, und wir investieren jedes Jahr über die Stiftung Paradies in die Anlage, um sie «in Schuss» zu halten, so zuletzt in eine topmoderne Seminartechnik.

Und wie wurden diese Werte in ein zeitgemäßes Hotel- und Gastronomiekonzept übersetzt?

Müller: Das zeigt sich in der Architektur, im Umgang mit der historischen Substanz, aber auch im Betrieb selbst: in der Ausrichtung auf Qualität, in nachhaltigen Lösungen und in einem modernen Verständnis von Gastfreundschaft. Tradition verstehen wir dabei nicht als Rückblick, sondern als Grundlage, um die Zukunft verantwortungsvoll zu gestalten. Ich denke auch, dass unser Architekt diese Ansprüche hervorragend gelöst hat.

Wie stark mussten Sie bei den beteiligten Akteuren auf der politischen und Verwaltungsebene Überzeugungsarbeit leisten, um das Projekt gemäss Ihren Vorstellungen zu verwirklichen?

Müller: Natürlich benötigt ein derartiges Projekt intern wie extern Überzeugungsarbeit. Aber die Tatsache, dass das Hotelangebot in Schaffhausen angesichts unserer vielen Seminargäste nicht immer genügt, hat uns von Anfang an positive Impulse gegeben. Auch extern haben wir sehr schnell sehr viel Goodwill verspürt. Denn die einmalige Lage am Rhein bietet sich für ein solches Projekt geradezu an. Ausserdem haben wir frühzeitig die regionalen Umweltverbände in das Projekt einbezogen, sie konnten ihre Wünsche, aber auch Kritik äussern. Gemeinsam haben wir das Projekt noch besser gemacht.

Werden Sie und Ihre Familie das Freizeitangebot im «Paradies» auch privat ab und an nutzen?

Müller: Ich bin natürlich schon sehr häufig mit meinen Teams von GF im Restaurant zu Gast, auch das Hotel benütze ich öfters, um zu übernachten, wenn es spät wird. Da der Besuch aber jedes Mal Freude macht, bin ich auch privat hin und wieder Gast.

Und was wünschen Sie sich, wenn Gäste das Hotel und Restaurant 1802 wieder verlassen?

Müller: Ich wünsche mir, dass sie das Gefühl mitnehmen, an einem besonderen Ort gewesen zu sein. An einem Ort mit Geschichte, der aber eine Leichtigkeit verströmt. Und mit einer Atmosphäre, die inspiriert – sei es für neue Ideen, für gute Gespräche oder einfach für einen Moment der Ruhe und Erholung am Rhein. Wenn uns das gelingt, dann hat sich die Investition der Stiftung Paradies in jedem Fall gelohnt.

Zur Person: Andreas Müller

Andreas Müller kennt das Schaffhauser Industrieunternehmen Georg Fischer (GF) von der Pike auf. Nach seinem Einstieg 1995 durchlief der diplomierte Betriebswirt verschiedene Funktionen und Positionen im Finanz- und Controllingbereich. 2017 wurde er Finanzchef von GF, ehe er im April 2019 das Amt als CEO übernahm. Seit 2023 hat sich GF zum reinen Anbieter für «Flow Solutions» gewandelt, der sich auf Rohrleitungssysteme für Flüssigkeiten fokussiert, im speziellen Wasser und Gas. Müller wohnt in der Region Schaffhausen.



Erholsamen Schlaf finden: Im neu erbauten Hotel 1802 verbringt der Gast in hochwertigen Zimmern ruhige Nächte.



Überraschenden Genuss finden: Im sorgfältig renovierten Restaurant 1802 harren ungeahnte Gaumenfreuden ihrer Entdeckung.

Geniessen, Tagen, Feiern, Übernachten: Was Sie im Paradies erwartet

Eine lange Tradition trifft im Klostergut Paradies auf eine nachhaltige Zukunft. Mit dem Bau des neuen Hotels 1802 und der sorgfältigen Renovation des Restaurants 1802 wird das Klostergut ergänzt und aufgewertet. Die Infrastruktur eignet sich perfekt für Tagungen und Ausbildungsveranstaltungen, aber ebenso für Firmen- und private Events. Sämtliche Lokalitäten sind während der Öffnungszeiten der Allgemeinheit zugänglich, was den Freizeitwert des Areals zusätzlich steigert.



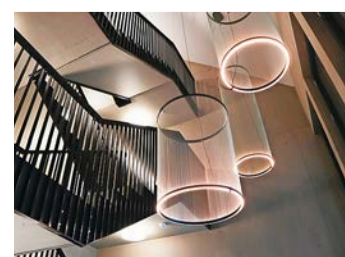
BILDER GF (8), EDITH FRITSCHI (1)

- 1** **Restaurant 1802: Geniessen im Paradies.**
- 2** **Hotel 1802: Übernachten im Paradies.**
- 3** **GF-Ausbildungszentrum: Tagen und Feiern im Paradies.**
- 4** **Eisenbibliothek: Kulturerbe im Paradies.**
- 5** **Schmiedezunft Eligius: Handwerkskunst im Paradies.**
- 6** **Klosterpark und Arboretum: Naturerlebnis im Paradies.**
- 7** **Anlegestelle der Fähre: Rheinerlebnis im Paradies.**
- 8** **Entspannt ankommen: Platz für alle im Paradies.**

Freude am Kochen, ehrliche Gastfreundschaft und Liebe zum Detail: Das zeichnet das Restaurant 1802 aus – und natürlich seine unvergleichliche Lage direkt am Ufer des Rheins. Ob Gasthofküche, Fine Dining oder eine Einkehr nach einem Ausflugs-Tag – im Restaurant 1802 sind Sie richtig. Der Saal steht für Feste und Anlässe bis 50 Personen zur Verfügung.



Das Hotel 1802 vereint moderne Architektur, natürliche Materialien und zeitloses Design zu einem Ort der Entspannung – direkt am Rheinufer, mitten im historischen Klostergut Paradies. Die schlichten, aber stilvollen Zimmer haben alle eine Terrasse oder einen Balkon. Im Preis inbegriffen sind Frühstück, Gratis-WLAN und kostenlose Parkplätze.



Das ehemalige Kloster bietet verschiedene, mit moderner Technik ausgestattete Seminarräume. Jährlich geniessen rund 9000 Mitarbeitende von Georg Fischer und externe Eventgäste die inspirierende Ruhe in einem historischen Ambiente. Im Zusammenspiel mit Hotel und Restaurant 1802 werden auch Anlässe Dritter zu einem unvergesslichen Erlebnis.



Die Stiftung Eisenbibliothek wurde 1948 auf Initiative des damaligen GF-Direktors Ernst Müller gegründet. Die Eisenbibliothek ist eine der grössten privaten Spezialbibliotheken mit Literatur über die Geschichte von Eisen und Stahl, Technik, Naturwissenschaften und Kunststoffen. An den Führungen und Veranstaltungen nehmen jährlich über 1000 Gäste teil.



Im ehemaligen Waschhaus des Klosterguts befindet sich seit 1975 die Schmiedezunft Eligius. Rund die Hälfte ihrer Mitglieder sind aktive Schmiede. Ihr Ziel ist es, das Schmiedehandwerk in der heutigen, hochtechnisierten Welt nicht untergehen zu lassen und es für die Nachwelt zu erhalten. Die Monatsshocks im Restaurant 1802 stehen auch Interessierten offen.



Schon im 16. Jahrhundert befand sich innerhalb der Klostermauern ein Klostergarten. Seit 1951 wurde um die alten Silberpappelgruppen ein prachtvolles Arboretum angelegt. Diese einzigartige Baumsammlung umfasst heute rund 60 Laubbaum- und Nadelholzarten. Insgesamt umfasst der prächtige Garten eine Fläche von rund 12 000 Quadratmetern.



Das Paradies ist gut erreichbar – dafür sorgt auch die Fähre von und nach Büsingen, die ab April bis Ende September alle an Bord nimmt, die zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs sind. Allein schon die gemächliche Überfahrt ist ein Erlebnis für sich. Und das Beste: Die Fährraute lassen sich auch für Freizeitfahrten auf dem Rhein buchen.



Im Paradies die Natur geniessen: Ob Sie mit dem Velo oder E-Bike, zu Fuss oder mit dem Boot kommen, spielt keine Rolle. Auch wer für eine Schulung anreist, einen Aufenthalt mit Übernachtung plant oder sich einen kulinarischen Ausflug gönnt: Alle Gäste sind willkommen. Platz gibt es genügend – auch für eine entspannte Ankunft mit dem eigenen Auto.



«Inspiriert von klösterlicher Einfachheit»

Wie baut man in einer der wertvollsten Landschaften der Schweiz ein modernes Hotel, das zu einem jahrhundertalten Kloster und einem traditionsreichen Restaurant passt? Eine der Antworten fand Architekt Florian Stegemann im Mühlebach.

«Ein solches Projekt darf man in einem Architektenleben nur einmal machen», schwärmt Architekt Florian Stegemann. Er denkt dabei an die Herausforderungen, denen er sich im Rahmen des Hotel- und Restaurantprojektes «1802» seit Dezember 2020 mit seinem Team zu stellen hatte.

Bauen in schützenswerter Umgebung

Da ist zum einen der Umstand, dass das neue Hotel in einem Gebiet gebaut werden sollte, das im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN) aufgeführt ist und somit zu den wertvollsten Landschaften der Schweiz zählt. Zudem ist der Standort eine der wenigen noch öffentlich zugänglichen Stellen am Rheinufer zwischen Schaffhausen und Stein am Rhein.

Und dann ist da noch die Lage zwischen dem Kloster- und dem Mühlenbezirk: «Anders als der Klosterbezirk hat sich dieser Ort am Rhein im Laufe der Zeit immer wieder stark gewandelt», so Stegemann.

Einer der Hauptgründe dafür sei der Mühlebach, der durchs Klostergeviert fliesst und von dort in den Rhein: «Bei der Entwicklung des Mühlenbezirks kommt dem Bach eine zentrale Rolle zu.» Im Zuge der Industrialisierung siedelten sich dort Betriebe an, welche



Architekt Florian Stegemann verwendete beim Hotel hochwertige Materialien und liess sich von der Schlichtheit des Klosters inspirieren. BILD GF

«Diese Architektur passt zu den nachhaltigen Werten von GF.»

Florian Stegemann

Dipl. Architekt
FH/MAS ETHZ/SIA
Meyer Stegemann
Architekten

die Wasserkraft nutzten, etwa Mühlen, eine Sägerei oder eine Ziegelei. Später wurde der Mühlebach nach seinem Austritt aus dem Klosterbereich eingedolt und ab dort unterirdisch in den Rhein geleitet.

Mühlebach der Natur zurückgegeben

«Wir haben den Bach wieder an die Oberfläche geholt, ihn umgeleitet und seinen Lauf renaturiert», erläutert der Architekt. Dadurch könnten, so Stegemann, die Fische jetzt wieder bachaufwärts schwimmen. Zudem würden die frisch gepflanzten Bäume entlang des Bachbetts dieses beschatten, was den Fischen zusätzlich zugute komme: «Mit dieser Massnahme schreiben wir den Wandel von der gewerblichen Produktion am Mühlebach hin zu seiner naturnahen und nachhaltigen

Nutzung fest. Ausserdem bietet der renaturierte Lauf allen einen Mehrwert.» Erst diese Umleitung machte den vorgesehenen Bauplatz frei (über Fließgewässern darf nämlich nicht gebaut werden).

Konzeptionelle Fragen ...

Nun stellten sich weitere konzeptionelle Fragen: In welcher architektonischen Beziehung soll das neue Hotel mit dem bestehenden Restaurant stehen? Wie eng sollen beide funktional verzahnt werden? Und vor allem: Wie integriert sich der Neubau ins Ensemble der bestehenden Bauten des Mühlenbezirks? Stegemann: «Diese und weitere Themen haben wir intensiv mit der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) diskutiert, die wir von Beginn weg proaktiv in unsere Arbeit miteinbezogen hatten.» Kam hinzu, dass die architektonische Lösung solide, beständig und werthaltig sein und gleichzeitig ein gewisses Understatement ausstrahlen sollte: «Diese Architektur passt zu den nachhaltigen Werten von GF.»

... und architektonische Antworten

Der Hotelneubau nimmt die Proportionen der bestehenden Bauten im Mühlenbezirk auf und schreibt das Ensemble bis ans Rheinufer fort. Dabei müsse die freie Sicht vom Rheinufer zum Klosterbezirk durchgängig gewährleistet sein, stellte die ENHK fest und sprach sich gegen einen ursprünglich geplanten Verbindungsbau zwischen Hotel und Restaurant aus.

«Damit das Gebäudevolumen des Neubaus sich optisch ins Gesamtbild einfügt, mussten sich die Proportionen des Giebels an denen des Restaurants orientieren», sagt Stegemann. «Um diesen Eindruck zu verstärken,

wurde die Dachfläche und somit der Verlauf des Firsts optisch in zwei Flächen gebrochen.» Und weil – architektonisch gesehen – das Restaurant klar das «Herrenhaus» sei, hätten sich die übrigen Gebäude dem unterzuordnen. Stegemann: «Darum nimmt der Hotelneubau ganz bewusst die Merkmale eines Ökonomiegebäudes auf, wie es für unsere Region typisch ist. Auch darum ist das Hotel weitestgehend ein Holzbau.»

Entsprechend wirkt auch die Innenarchitektur mit ihrer hochwertigen Ausstattung schon beinahe minimalistisch, bietet jedoch alle Annehmlichkeiten. Sie sei inspiriert von klösterlicher Einfachheit, sagt der Architekt: «Sie macht den Blick frei für die reiche und einzigartige Umgebung.»

Meyer Stegemann Architekten

Architektur als Sensorium für gesellschaftliche Entwicklungen hat für Meyer Stegemann Architekten einen hohen Stellenwert: Die Offenheit, Veränderungen in der Gesellschaft und am Markt zu erkennen, sei einer der Pfeiler ihres Erfolges, schreibt das Architekturbüro über sich. Dieses Gespür für Veränderungen in der Gesellschaft erlaube es ihnen, die Bedürfnisse privater wie öffentlicher Kunden vorwegzunehmen. Ein weiterer Erfolgsfaktor sei ausserdem ihre Fähigkeit zu einem agilen Zusammenspiel zwischen Erfahrung und Entwicklung. Das Architekturbüro wurde 1925 als Scherrer und Meyer Architekten gegründet.

Anzeige

Das 1802 ist eröffnet.

Besuchen Sie uns am Tag der offenen Tür!

Reinkommen. Entdecken. Geniessen.

Samstag, 14. März 2026

11:00 – 15:00 Uhr

Klostergut Paradies, Schlatt (TG)

Eintritt frei

Erleben Sie Hotel & Restaurant 1802

- + Besichtigung ausgewählter Zimmer und Einblicke in die Bauphase
- + Degustationshäppchen und persönliche Begegnungen mit unserem Team

Highlights

- + Gewinnspiel zugunsten der GF Water Foundation
- + Ausstellung verbauter GF Produkte

Wir freuen uns auf Sie.

1802⁺



«Wie Lego für Fortgeschrittene»

Das Hotel 1802 wurde in nur 18 Monaten gebaut. Dabei musste das Team um GF-Immobilienchefin Susanne Eigenheer eine ganze Reihe von Herausforderungen bewältigen – vom Baugrund bis zur Zusammenarbeit mit Behörden und Ämtern.

Das neue Hotel 1802 steht an einer ganz besonderen Lage: So grenzt es etwa an unterschiedliche Schutz- und Nutzungszonen; und der Baugrund erwies sich wegen des Wasserdrucks des unmittelbar angrenzenden Rheins als anspruchsvoll. Ausserdem hatte SH Power das Rheinufer auf der Höhe des Restaurants und des Hotels renaturiert.

«Wir mussten von viel Wasser in der Baugrube ausgehen», sagt Susanne Eigenheer. Als Head Corporate Real Estate ist sie oberste Immobilienchefin von GF und verantwortet den Neubau des Hotels und den Umbau des Restaurants. «Darum dichteten wir den Baugrund des Hotels mit einer sogenannten Weissen Wanne gegen Grund- und Rheinwasser ab.» Dieses Fundament aus besonders dichtem Beton wird so gebaut, dass kein Wasser eindringen kann.

Luft als Heizmedium

Die geologischen Verhältnisse vor Ort machten es auch nötig, das ursprünglich vorgesehene Energiekonzept für Heizung und Kühlung anzupassen: «Statt wie beabsichtigt Wasser als Lieferant für Wärme und Kühlung zu nutzen, setzen wir heute auf eine Luft-Luft-Wärmepumpe, nutzen also die Luft als Heizmedium.» Fossile Brennstoffe seien nie eine Option gewesen, sagt Eigenheer. «Diese werden bei GF in neuen Anlagen nicht mehr eingesetzt, weil sie nicht nachhaltig sind.»

Ein weiterer Knackpunkt war die kurze Bauzeit. Weil das Hotel – mit Ausnahme der brandschutzrelevanten Gebäudeteile – ein reiner Holzbau ist, wurden die Bauelemente in einem regionalen Betrieb passgenau vorgefertigt, einschliesslich Dämmung und Verkleidung. «Diese Komponenten wurden «just in time» auf der Baustelle angeliefert», so Eigenheer. «Der Zusammenbau fühlte sich beinahe an wie Lego für Fortgeschrittene.»

«Ausserdem galt es, die komplexe Nutzung des Areals organisatorisch und baulich neu zu ordnen», sagt sie weiter. Dazu zählen die Schulung (im Klostergut), die Unterbringung und Verpflegung der Tagungsgäste (im Hotel und im Restaurant), die Bootslagerung (in der Bootshalle), der Fährbetrieb, die Parkierung für Autos und Boote (auf getrennten Parkplätzen), der Badebetrieb (auf der Liegewiese) und natürlich das bestehende Wohnen.

Und, last but not least: «Matchentscheidend für den reibungslosen Ablauf der eng getakteten Bauphase war die proaktive Zusammenarbeit unseres Teams mit allen involvierten Behörden.»



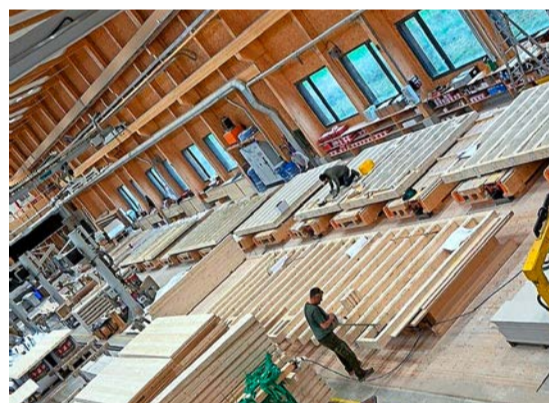
GF-Immobilienchefin Susanne Eigenheer und ihr Team waren beim Hotelneubau, aber auch bei der Renovation des Restaurants an allen Fronten gefordert.

BILD GF



Die brandschutzrelevanten Teile des Hotels sind aus Beton, alles andere ist aus Holz.

BILD ZVG/ARCHITEKTEN



Die Holzelemente für den Hotelneubau wurden passgenau in einem regionalen Betrieb vorgefertigt.

BILD GF



Präzise vorgefertigte Bauelemente wurden zur richtigen Zeit auf der Baustelle angeliefert.

BILD ROBERTA FELE

Neues Kapitel in der Geschichte von GF im «Paradies»

Vom Klarissenkloster zum Ausbildungszentrum, von der Pilerschenke zum Speiserestaurant: Seit bald 110 Jahren prägt GF nachhaltig die wechselvolle Geschichte des Ensembles am Rhein.

Das Kloster Paradies wurde Mitte des 13. Jahrhunderts von den Grafen von Kyburg gestiftet und gehörte dem Klarissenorden an. In der Reformation beinahe säkularisiert, wurde die Anlage 1587 nach einem Brand neu errichtet. Nach der Aufhebung des Klosters 1836 war das Ensemble vor allem ein Gutsbetrieb. 1918 erwarb die Georg Fischer AG (GF) in Schaffhausen das Klostergut Paradies mit den umliegenden Ländereien, um auf dem landwirtschaftlichen Boden Lebensmittel zur Versorgung der Mitarbeitenden zu produzieren. Lange Zeit nutzte GF die Klosteranlage für Arbeiter- und später für Alterswohnungen. 1952, zum 150-Jahr-Jubiläum von GF, wurde die ganze Anlage restauriert und die Eisenbibliothek eröffnet. Im Klostergarten entstand eine weitläufige Baumpflanzung mit rund 60

Laubbaum- und Nadelholzarten. 1974 kaufte GF die Rheinuferzone, wodurch die Landfläche des Klosterbezirks von 50 auf 77 Hektaren wuchs. Im gleichen Jahr ging das GF-Ausbildungszentrum in Betrieb. Die neu gegründete Stiftung Paradies widmete sich fortan dem Unterhalt und Schutz dieses einmaligen Kultur-guts und setzt bis heute ein Zeichen für Bildung, Kultur und nachhaltige Gestaltung. Das Engagement von GF und den Stiftungen Paradies und Eisenbibliothek wurde 2004 mit dem Thurgauer Heimatschutzpreis gewürdigt.



Diese Luftaufnahme aus dem Jahr 1972 zeigt das Klostergut Paradies von Norden.

BILD ARCHIV DER ETH-BIBLIOTHEK ZÜRICH

Vom «Kreuz» zum «1802»

Die erste Erwähnung einer Pilgerwirtschaft im «Paradies» datiert ins 16. Jahrhundert. Die Gaststube befand sich damals im Südflügel der Klosteranlage neben der Kirche. Das heutige Gasthaus direkt am Rheinufer wurde erst im späten 18. Jahrhundert erstellt. Auf einer Karte von 1837 ist es als «Wirtshaus zum Kreuz» verzeichnet. Später war es in der Region bekannt als «Wirtschaft zum Paradies», als «Beyerle» (nach dem Namen der Wirtfamilie) oder einfach als «Paradiesli». Mit dem Erwerb der Rheinufer-



Kinder spielen vor dem damaligen Restaurant Kreuz, das im Besitz der Familie Beyerle war (ca. 1920).

BILD STAATSARCHIV THURGAU

zone 1974 kam auch das Restaurant in den Besitz von GF. Mehrfach wurde der Bau sorgfältig und umfassend renoviert, um die historische Substanz zu erhalten und den Besucherinnen und Besuchern einen attraktiven Ort der Einkehr und Gastlichkeit zu bieten – so in den Jahren 1974, 1990, 2008 und zuletzt 2024–2025. Rund 50 Jahre nach dem Kauf des «Kreuz» wird mit der Eröffnung des neu gebauten Hotels 1802 und des sorgfältig renovierten Restaurants 1802 ein neues Kapitel der langen Tradition von GF im Kloster-gut Paradies aufgeschlagen.

Das läuft im «Paradies»

Sa., 14.3., 11–15 Uhr: Das neue Hotel und das renovierte Restaurant 1802 öffnen ihre Türen für exklusive Einblicke in die Zimmer und Gast-räume.

So., 5.7., 11–18 Uhr: Tag der offenen Türen im ganzen Paradies. Führungen und Mitmachaktivitäten, Essen und Getränke im Restaurant 1802.

Mo., 7.9., abends: Freiluftkino im Park mit Überraschungsfilm.
Sa., 30.5., Sa., 27.6., Sa., 25.7., Sa., 29.8., Sa., 26.9.: Fachleute führen durch das Arboretum mit seinen rund 60 Baum-sorten.

Fr., 12.6., Fr., 25.9.: Ganztägige Buchbinde-Workshops mit Sandra Merten. Kurs I: Notizbuch nach historischem Vorbild, Kurs II: Künstlerbuch «Arboretum»

Jeden Donnerstag ab 9.4., 14 Uhr: Öffentliche Führung durch die Eisenbibliothek.

Vollständiges Programm: ab 11. März 2026 online auf www.eisenbibliothek.ch

Elektro Meister WIR SAGEN DANKE
FÜR DEN GESCHÄTZTEN AUFTRAG
UND DIE GUTE ZUSAMMENARBEIT

Elektro Meister AG • Schaffhausen • Schleithelm elektromeister.ch

A1739801

«Herzlichen Dank für den Auftrag»

STAA AG
fugenlos + stark
staa.ch

WÄCKERLIN + MEIER
Keramik Stein Design
8225 Sibilingen
www.waeckerlin-meier.ch

A1739493

Wir danken für den sehr geschätzten Auftrag.

FRIEII
THAYNGEN · SCHAFFHAUSEN
freithayngen.ch

A1739764

FMI
Gebäudereinigung
Hauswartung GmbH

Schaffhauserstrasse 31
8212 Neuhausen am Rheinfall

info@fmreinigung.ch
Telefon 052 672 22 47
Mobile 079 573 01 02

...denn Sauberkeit muss sein!

www.fmreinigung.ch

A1740082

SIGRIST RAFZ

SEIT GENERATIONEN
DEM HOLZ
VERPFLICHTET.

Herzlichen Dank für den schönen Auftrag

SIGRIST RAFZ Holz + Bau AG
Bahnhofstrasse 11 | 8197 Rafz
Tel. 044 879 10 79
sigrist-rafz.ch

A1740386

MEYER STEGEMANN
ARCHITEKTEN

Wir danken der Bauherrschaft für den einzigartigen Auftrag.

Architekt / Generalplaner:
Meyer Stegemann Architekten AG
8200 Schaffhausen
www.meyerstegemann.ch

Holzbauingenieur:
IHT Ingenieurbüro für Holz + Technik AG
8200 Schaffhausen
www.iht-ing.ch

Bauingenieur:
WSP AG Bauingenieure
8200 Schaffhausen
www.wsp.ch

Gebäudetechnik:
3-Plan Haustechnik AG
8404 Winterthur
www.3-plan.ch

Hotel 1802

A1740154

GF-Systeme für Komfort und Hygiene

Dass in einem Hotel von GF auch Technik von GF verbaut wird, liegt auf der Hand – und macht das Gebäude, aber auch den Betrieb nachhaltig.

«Im Hotel 1802 stammt das gesamte Heiz- und Kühlsystem von GF», sagt Oliver Fluck, Fachprojektleiter Lüftung bei 3-Plan AG. Das Unternehmen erarbeitet für seine Kunden Gebäudetechnik-Lösungen, die es entwickelt, plant, umsetzt und in Betrieb nimmt.

Unsichtbar heizen und kühlen

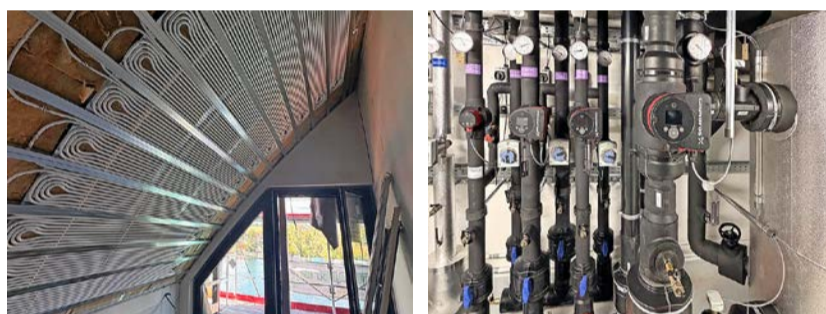
Weil GF grössten Wert auf Nachhaltigkeit legt, werden auch im Hotel 1802 Wärme und Kälte ressourcenschonend erzeugt. «Wir heizen mit einer Fussbodenheizung, die im Sommer auch kühlen kann», sagt Fluck. «In den Zimmern kommen zudem unter der Gipsdecke eine Deckenkühlung und -heizung zum Einsatz.» So werden im Sommer maximal 26 Grad Raumtemperatur erreicht, im Winter mindestens 21 Grad.

Zwei Systeme kühlen im Foyer

Im Hotelfoyer werden zur Kühlung zwei Systeme genutzt, die in der Decke verbaut sind. Das eine ist im Beton eingebaut (rund 20 Prozent der Deckenfläche), das andere – wie in den Hotelzimmern – unter der Gipslochdecke (rund 80 Prozent der Deckenfläche). Fluck: «Das Kühlsystem im Betonkern übernimmt die Grundlast der Kälteabgabe und reagiert etwas träger, das System unter der Gipslochdecke reagiert schneller und deckt



Freuen sich über die Gebäudetechnik im neuen Hotel 1802: Jil Kropf (l.), Geschäftsführerin Klostersgut Paradis, und GF-Immobilienchefin Susanne Eigenheer. BILDER GF



Die Kühlung ist unter einer Gipslochdecke verborgen (l.). Im Keller wird warmes und kaltes Wasser in Tanks gespeichert, die jeder 2000 Liter fassen (r.).

die Lastspitzen ab.» Als Medium zum Heizen wie auch zum Kühlen wird Wasser verwendet. Erwärmt beziehungsweise gekühlt wird es von einer Luft-Luft-Wärmepumpe, die ausserhalb des Gebäudes installiert ist. Gespeichert wird das warme und das kalte Wasser in zwei isolierten Pufferspeichern im Keller, von denen jeder 2000 Liter fasst.

Überall hygienisches Trinkwasser

Ein weiteres System von GF stellt sicher, dass das Trinkwasser im gesamten Gebäude überall und zu jedem Zeitpunkt von hygienisch einwandfreier Qualität ist. «Das Hycleen System von GF sorgt dafür, dass das Warmwasser im gesamten Rohrleitungsnetz dauernd zirkuliert und im Verteilsystem eine konstante Temperatur von 55 Grad Celsius hält; an der Entnahmestelle sind es konstante 50 Grad», erläutert Fluck. «Bei dieser Temperatur werden Erreger abgetötet, zum Beispiel Legionellen.» Zudem sind die Wasserleitungen so gebaut, dass es nirgendwo im Leitungsnetz «tote Taschen gibt», in denen sich Erreger festsetzen könnten.

Kalk ohne Verkalkung

Bleiben wir beim Wasser: Ein drittes System – das Coral Force-System von GF JRG – sorgt dafür, dass sich der Kalk aus dem Wasser nicht in den Rohrleitungen ablagert. Mithilfe eines Katalysators wird der Kalk aber nicht aus dem Wasser entfernt, sondern lediglich so umgewandelt, dass er keine Verkalkungen mehr bildet. Fluck: «Kalk ist ja nicht ungesund.»

Aus GF-Fittings werden Kleiderhaken: Ein Projekt von Lernenden

Georg Fischer bildet am Standort Schaffhausen rund 100 Lernende in neun verschiedenen Lehrberufen aus. Gemeinsam mit ihren Berufsbildnern setzen sie vielfältige Projekte für das Unternehmen um – so auch ein Projekt im Paradies.

Mit ihrem Projekt verfolgen die GF-Lernenden das Ziel, aus einem Temporguss-Kreuzfitting oder einem 90-Grad-Bogen einen Kleiderhaken zu entwickeln. Dieser soll später in den Hotelzimmern statt der herkömmlichen Kleiderhaken montiert werden. So wird im neuen Hotel 1802 die Geschichte von Georg Fischer auf besondere Art weitergeschrieben – an einem Ort, an dem sich die Tradition von Georg Fischer harmonisch mit einer modernen, zukunftsorientierten Vision verbindet.

Zunächst entwickeln die Lernenden drei Prototypen als Grundlage für weitere Entscheidungen, zum Beispiel hinsichtlich Grösse, Befestigung oder Farbe. Begleitet wird das Projekt vom Berufsbildner der Automatiker und Polymechaniker, Daniel Mezger, der die Lernenden fachlich unterstützt. Nach Abschluss des Projekts soll der Kleiderhaken auch in weiteren Vorhaben mit Bezug zu GF eingesetzt werden und so das Unternehmen in verschiedenen Kontexten repräsentieren.

Anzeige

Gemeinsam vorangehen.

www.georgfischer.com

A1740646



Im sorgfältig renovierten Restaurant 1802 erwartet die Gäste hochwertiges, frisch gekochtes Essen. Wo möglich, stammen die Zutaten aus der Region und richten sich nach der Saison. Gastgeber Hanspeter Tobler bezeichnet die Küche als gehoben und gutbürgerlich, jedoch offen für internationale Einflüsse. Die Karte punktet zudem mit hochwertigen Fleisch-, Fisch- und Gemüse-spezialitäten. Auch Desserts und gefüllte Pasta werden inhouse selbst gemacht. BILDER GF

Von Ravioli bis Mittelmeer-Gemüse

Als Restaurant 1802 hat sich das Gasthaus im Paradies neu erfunden – auch darum, weil mit dem neuen Hotel 1802 jetzt Gäste aus der ganzen Welt kommen. Was das für das kulinarische Angebot bedeutet, erklärt Gastgeber Hanspeter Tobler.

Schon immer scheint das Paradies den Appetit der Menschen geweckt zu haben: Bereits im 16. Jahrhundert gab es innerhalb der Klosteranlage eine Schenke für Pilger, und seit dem 18. Jahrhundert steht das Restaurant an seinem heutigen Ort. Statt Pilgern genossen seither hauptsächlich Menschen in ihrer Freizeit die Gastlichkeit direkt am Rheinufer.

Vielfältiger Gäste-Mix

Mit der Inbetriebnahme des neuen Hotels und des renovierten Restaurants 1802 ist das Spektrum der Gäste breiter geworden: Unter der Woche speisen in der Gaststube auch jene, die an Veranstaltungen im Ausbildungszentrum Paradies teilnehmen, aber auch Gäste von Firmen- und privaten Anlässen.

Ab Ostern soll das «1802» seine Gäste an sieben Tagen in der Woche empfangen, so der Plan von Gastgeber Hanspeter Tobler. Bis dahin hat das Restaurant jeweils von Donnerstag bis Montag geöffnet. «Unter der Woche können unsere Gäste über Mittag neben à la

«Qualität und Saisonalität sind mir und meinem Team wichtig. Das gilt für die Grossmutterküche genauso wie für Delikatessen.»

Hanspeter Tobler
Gastgeber
Restaurant 1802

carte auch zwischen drei Business-Lunches auswählen», sagt Tobler. «Einmal mit Fleisch, einmal mit Fisch und einmal vegetarisch; am Abend kommen neben À-la-carte- noch Grill-spezialitäten hinzu.» Die kleine Nachmittagskarte – es gibt sie ab Sommer – richtet sich laut Tobler hauptsächlich an Freizeitgäste, die zu Fuss oder auf zwei Rädern ins Paradies kommen. Für Hotelgäste servieren Tobler und sein Team zudem ein Frühstück.

Küche mit internationalem Flair

Und was kommt denn im Restaurant 1802 so auf den Tisch? «Eine gehobene, gutbürgerliche Küche», umschreibt Tobler das kulinarische Angebot. «Der Internationalität unserer Klientel tragen wir dabei insofern Rechnung, als wir uns vom Konzept «gutbürgerlich» nicht übermässig einschränken lassen», fügt er bei. So könnten sich durchaus auch Einflüsse aus anderen Küchen auf der Menükarte zeigen – zum Beispiel hochwertige Ravioli oder Caramelle, «alles selbst gemachte Teigwaren», wie

er betont. Auch die Dessertleckereien werden inhouse von zwei Patissières kreiert.

Hochwertige Zutaten

Qualität und Saisonalität sind Tobler und seinem Team wichtig. Das gelte für die Grossmutterküche genauso wie für Delikatessen, zum Beispiel Skrei (norwegischer Winterkabeljau, den es nur zwischen Januar und April gibt), oder Sashi-Beef (exklusives Rindfleisch von bester Qualität aus Skandinavien). Platz auf der Karte findet aber auch Mönchsbar, ein mediterranes Frühlingsgemüse, das leicht salzig, frisch und knackig schmeckt.

Und noch etwas ist Tobler wichtig – die Wasser-Flatrate: «Wenn sie à la carte essen, bekommen unsere Gäste für vier Franken unbegrenzt frisches, im Haus aufbereitetes Cholfirst-Wasser auf ihren Tisch.» Auch den Kaffeepreis halte er «bewusst in einem vernünftigen Rahmen», betont er. Der heute 47-jährige Tobler verfügt über insgesamt 30 Jahre Erfahrung als Gastgeber, Betriebsleiter

und Küchenchef. Nach der Kochlehre im «Schupfen» führte ihn sein beruflicher Werdegang unter anderem an Stationen wie den Andelfinger «Löwen» oder die «Karthause» in Ittingen.

Hotel 1802: alle Zimmer mit Aussicht

Aussen zurückhaltend, innen «wow»: So oder ähnlich könnte man den Charakter des Hotels 1802 beschreiben. Das Erlebnis beginnt im über zehn Meter hohen, offenen Eingangsbereich beim Check-in-Automaten, der ein flexibles Ankommen ermöglicht. Von da aus gelangt man in die Lounge, welche sich Richtung Rheinufer öffnet und wo das Frühstück serviert wird und in die 34 Zimmer. Was das Hotel besonders macht: Jedes Zimmer bietet einen Ausblick auf den Rhein oder in die Natur; und alle Zimmer sind mit hochwertigen, naturnahen Materialien ausgestattet. Die funktionale, minimalistisch angehauchte Gestaltung setzt sich in den Abläufen fort, die harmonisch ineinandergreifen.



Am Mittag stehen neben à la carte drei Business-Lunches zur Auswahl; abends gibt es À-la-carte-Menüs und Grill-spezialitäten. Die Hotelzimmer sind hochwertig ausgestattet; das Design ist angenehm schlicht.

Freuen sich darauf, ihren Hotel- und Restaurantgästen Genuss, Freude und gute Erinnerungen zu bereiten: Jil Kropf, Geschäftsführerin des Klosters Paradies, und Hanspeter Tobler, Gastgeber im Restaurant 1802.